

Der Ausschussvorsitzende begrüßte zunächst Herrn Pütz vom Straßenverkehrsamt des Rhein-Sieg-Kreises.

Dann trug Herr Pütz zu den zu erwartenden Beeinträchtigungen aufgrund der Sanierungsarbeiten der Bonner Nordbrücke vor. Dabei gab er zunächst einen kurzen Abriss über die Historie der Planungen der Sanierungsarbeiten und begründete deren Notwendigkeit. Hierzu verwies er auf den Bauzeitenplan des Landesbetriebs Straßen NRW, welcher gleichfalls die Sanierung auch der anderen Rheinbrücken im Umland bis weit in die 2020er Jahre vorsehe.

Hinsichtlich der geplanten Verkehrsabläufe während der Sanierung auf der Nordbrücke wies er darauf hin, dass weder der Rhein-Sieg-Kreis noch die Stadt Bonn glücklich mit der durch den Landesbetrieb beabsichtigten Variante seien.

Dann stellte er kurz die geplanten Abläufe der Sanierungsarbeiten dar. Hierbei sei vorgesehen, in den ersten drei Wochen zunächst die Arbeiten auf der Nordseite und in den darauffolgenden drei Wochen auf der Südseite durchzuführen. Der Verkehr würde über die jeweils andere Seite der Brücke abgewickelt. Dies hätte zur Folge, dass jeweils die betreffenden Auf- und Abfahrten in Bonn-Auerberg und Bonn-Beuel gesperrt würden.

Im Zuge der Abstimmung mit verschiedenen anstehenden Baumaßnahmen sei über eine Arbeitsgruppe bei der Bezirksregierung in Zusammenarbeit mit anderen betroffenen Kommunen mit der Internet-Plattform www.mobil-im-rheinland.de die Möglichkeit geschaffen worden, alle Baustellen, soweit planbar, für die nächsten 2 Jahre darzustellen und abzurufen.

Die Bevölkerung sei kürzlich noch einmal mittels eines Infoflyers, welcher gemeinsam mit der Stadt Bonn erstellt worden sei, auf die Maßnahme hingewiesen worden. Auch habe man den Bauzeitenplan ins Internet gestellt. Dadurch, dass in dem betroffenen Bereich wenig Transitverkehr, sondern vielmehr Ziel-Quell-Verkehr, herrsche, könne man gezielter an die Verkehrsteilnehmer appellieren, beispielsweise Fahrgemeinschaften zu bilden oder den ÖPNV zu nutzen. Insbesondere habe die Stadt Bonn auch an die örtlichen Arbeitgeber appelliert, ihren Bediensteten für den genannten Zeitraum flexiblere Arbeitszeiten einzuräumen. Insgesamt bleibe festzuhalten, dass seitens des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Bonn keine Patentlösung für die zu erwartenden Unwägbarkeiten angeboten werden kann. Vielmehr könne man nur an den Einzelnen appellieren, seinen Beitrag zu einer Milderung der Verkehrsstörungen beizutragen.

Entlastungsmaßnahmen seitens des Rhein-Sieg-Kreises seien Taktverdichtungen im ÖPNV. Hierzu zähle neben dem Fährbetrieb auch die Linie 66. Auch habe man gemeinsam mit der Stadt Bonn eine Verkehrsdatenerfassung per Bluetooth-System an einigen Punkten eingerichtet, mittels welcher man über die Internetseite www.bonn.de die aktuelle Stausystematik ablesen könne. Es sei vorgesehen, dieses System u.a. auch an der Autobahn-Anschlussstelle Hangelar zu installieren. Hierzu würde aber zeitgerecht eine Abstimmung mit der Stadt Sankt Augustin erfolgen.

Auch Polizei und Rettungsdienste hätten sich auf die Situation eingestellt. So werde auf der Nordbrücke eine dritte Spur eingerichtet, welche von den Rettungsdiensten in beiden Richtungen befahren werden könne.

Frau Jung von der FDP-Fraktion bedankte sich zunächst für den Vortrag. Sie wies darauf hin, dass bereits die jüngsten Baumaßnahmen auf der Bonner Südbrücke eine

immense Belastung für den dortigen Verkehr waren, obgleich hier das tägliche Verkehrsaufkommen weitaus geringer sei als auf der Nordbrücke. Hinsichtlich der Taktverdichtung der Linie 66 interessiere sie, inwieweit das zu erwartende Ausbleiben von Kraftfahrern hierdurch in Relation gesetzt wurde zu der damit verbundenen häufigeren Schrankenschließung. Hierdurch wären doch ebenfalls Staus zu erwarten.

Herr Kespohl von der SPD-Fraktion bedankte sich ebenfalls für den Vortrag und bestätigte die Einschätzung von Frau Jung hinsichtlich der Südbrücke. Er stellte die Frage, warum gerade im Hinblick auf die anstehenden Brückenbaumaßnahmen seinerzeit die Kennedybrücke in Bonn einspurig ausgebaut worden sei.

Weiterhin interessiere ihn, was mit den Ausbaumaßnahmen hinsichtlich einiger Schleichwege, welche in diesem Ausschuss diskutiert worden seien, geworden sei.

Er appelliere, dass man die Sommerferien nutzen möge, um sich die Situation anzuschauen, da man sich auch noch die kommenden 3 Jahre mit diesem Thema beschäftigen müsse.

Er halte das Angebot einer App und der Info-Flyer noch nicht für ausreichend. Den Appell an die Arbeitgeber erachte er für wenig sinnvoll, da beispielsweise bei der Telekom viele Arbeitnehmer von weiter entfernten Wohnorten kämen, sodass flexiblere Arbeitszeiten hier nur wenig Sinn machen würden.

Herr Metz von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN führte hinsichtlich der Verkehrsführung auf der Nordbrücke während der Sanierungsmaßnahme aus, dass diese eine dauerhafte vierspurige LKW-Belastung nur schwerlich ausgehalten hätte. Am aktuellen Beispiel der Leverkusener Rheinbrücke sehe man, dass es zudem äußerst unpraktikabel sei, LKW ein Überfahrverbot aufzuerlegen und dieses dann zu kontrollieren versuche. Insofern ist die jetzige Verkehrsführung sicherlich die bessere. Er gehe jedoch davon aus, dass sich die Situation schon nach wenigen Tagen entspannen werde. Den Appell, die Bahn zu benutzen, sehe er insofern als problematisch an, als dass gerade die Linie 66 schon heute spätestens ab Vilich-Müldorf zu 100% ausgelastet sei.

Er appellierte an die Verwaltung, flexibel auf die Situation zu reagieren. Hierzu zähle insbesondere das Baustellen-Management. Konkret fragte er an, ob der Kreisel in Niederpleis in den Sommerferien gebaut werde. Hier sehe er ein großes Problem, da bereits heute ein Großteil der Ausweichverkehre der BAB 560 über diese Kreuzung verliefen.

Frau Feld-Wielpütz von der CDU-Fraktion bedankte sich zunächst für den ausführlichen und sachlichen Bericht. Sie teile die Einschätzung von Herrn Metz, dass nun nicht alle Leute mit der Bahn fahren könnten.

Weiterhin sehe sie hinsichtlich der Taktverdichtung insbesondere in Mülldorf am Lindenhof an der B56 sowie an der Südstraße Probleme.

Bezüglich des Einsatzes von zusätzlichen Fähren in Mondorf interessiere sie, wie viele hier vorgesehen seien und zu welchen Uhrzeiten diese zum Einsatz kämen. Hier gebe sie zu bedenken, dass es lediglich eine Straße gebe, welche zur Mondorfer Fähre führe, welche auch nicht besonders ausgebaut wäre.

Sie begrüße ausdrücklich die Regelung hinsichtlich der Rettungswege. Es sei von äußerster Wichtigkeit, dass der Zugang zur Uniklinik im Notfall gewährleistet sei. Sie stellte die Frage, inwieweit wirklich gewährleistet sei, dass die dafür vorgesehen Spur

jederzeit frei sei.

Herr Bellinghausen von der Fraktion AUFBRUCH! regte an, weitere Park-And-Ride-Parkplätze zu schaffen, beispielsweise an der Haltestelle Kloster.

Weiterhin fragte er an, ob es möglich sei, die Linie 66 an der Kreuzung Arnold-Janssen-Straße so zu takten, dass sich an dieser Stelle jeweils die Bahnen begegnen, um so die Schließung der Schranke auf ein Minimum zu reduzieren.

Herr Gleß stimmte Frau Jung hinsichtlich der Verdichtung der Taktung der Linie 66 zu und ergänzte, dass diese ja insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten eingerichtet würde, also genau dann, wenn auch das Verkehrsaufkommen auf der Straße am höchsten sei. An Herrn Pütz gewandt verließ er seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, dass bei diesem Thema keinerlei Kommunikation mit der Stadt Sankt Augustin seitens des Rhein-Sieg-Kreises stattgefunden habe. So habe man erst aus der Presse von der beabsichtigten Taktverdichtung erfahren. Auf Nachfrage wurde seitens des Kreises mitgeteilt, dass aufgrund der Dringlichkeit entgegen der sonstigen Praxis von einer engen Abstimmung abgewichen werden musste. Dies sehe er anders. Hinzu komme, dass nun die seinerzeit für viel Geld angeschaffte Signalsteuerung aufgrund der neuen Situation, ebenfalls kostenpflichtig, nachjustiert werden müsse. Dies sei auch durch den Rhein-Sieg-Kreis bestätigt worden mit dem Hinweis, dass die Stadt Sankt Augustin doch bitte in Abstimmung mit der Bezirksregierung als Baulastträger die entsprechenden Maßnahmen einleite. Diese Reaktion habe ihn sehr verärgert. Dies habe man seitens der Stadt dann auch entsprechend beantwortet, eine Antwort hierauf stehe jedoch noch aus. An Herrn Pütz gewandt sprach er die Bitte aus, dies mit in die Kreisverwaltung zu nehmen. Es seien nicht zuletzt auch die Autofahrer die Leidtragenden, wenn aufgrund mangelnder Kommunikation zwischen den zuständigen Behörden Maßnahmen nicht griffen.

Herr Pütz machte deutlich, dass er den Unmut verstehen könne. Er wies darauf hin, dass die Taktverdichtung auf Beschlüssen des Kreistages sowie des Stadtrates der Stadt Bonn beruhe. Seinen Beobachtungen in den entsprechenden Ausschüssen zufolge habe sich die Politik diese Entscheidung jedoch nicht leicht gemacht.

Eine Vergleichbarkeit zur Südbrücke sei für die Nordbrücke nicht gegeben, da diese in Bonn-Dottendorf ende. Insofern ergebe sich dort ein anderer Durchfluss als auf einer durchgehenden Autobahn.

Hinsichtlich des Ausbaus der Kennedybrücke verwies er darauf, dass diese auf Bonner Stadtgebiet liege und insofern sich dem Einfluss des Rhein-Sieg-Kreises entziehe. Es sei jedoch im Vorfeld der Sanierung der Nordbrücke, auch auf Initiative des Kreises, geprüft worden, inwieweit eine Öffnung des Gleiskörpers für den Individualverkehr für die Dauer der Maßnahme möglich erscheine. Dies hätte jedoch den Stau lediglich auf die Brückenköpfe verlagert.

Hinsichtlich der weiteren Planungen der nächsten Jahre sei zugesichert worden, dass die jetzige Situation, in welcher pro Fahrtrichtung nur eine Spur zur Verfügung stehe, lediglich jetzt eintrete. Bei allen Folgemaßnahmen seien pro Fahrtrichtung immer zwei Spuren frei.

Es sei sowohl mit den Betreibern der Fähre in Mondorf, in Niederdollendorf und in Königswinter über eine eventuelle Verlagerung von Schiffen gesprochen worden. Dies habe man jedoch wieder verworfen zugunsten des Einsatzes einer größeren Fähre in

Mondorf. Hierzu sei am heutigen Tag eine zweiwöchige Testphase gestartet. Weiterhin habe die Stadt Niederkassel die Zufahrt zur Fähre entsprechend baulich ausgebaut, indem nun dort Begegnungsverkehr möglich und die Vorfahrt geändert worden sei.

Die Rettungsgasse auf der Nordbrücke dürfe nur über eine Anmeldung befahren werden, welche über die Rettungsleitstelle der Berufsfeuerwehr Bonn erfolge. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, dass mal ein Fahrzeug pannenbedingt liegenbleibe und dann auf diese Spur ausweiche. Hier sei dann schnelles Handeln der Leitstelle gefragt.

Es sei bei allen Kommunen, welche im Einzugsbereich liegen, abgefragt worden, inwieweit Flächen für Park-And-Ride-Parkplätze bereitgestellt werden könnten. Hier sei die Stadt Sankt Augustin die einzige Kommune gewesen, welche in der Lage war, Flächen zur Verfügung zu stellen.

Bezüglich des Kreisverkehrs Niederpleis führte Herr Gleß aus, dass hier von Juli an eine Bauzeit von 4 Monaten anstehe. Die Fertigstellung der Maßnahme sei somit für Oktober geplant, also rechtzeitig zur Eröffnung des Marktes im November. Ihn störe, dass der Landesbetrieb Straßen den Bypass aufgrund des Sicherheitsaudits nicht bewilligt habe. Bei Betrachtung der heutigen Kreuzung stelle man jedoch fest, dass der existierende Bypass den heutigen Anforderung bei weitem nicht entspreche, sodass sich durch einen Bypass die Situation in jedem Fall verbessern würde. Aufgrund des Zeitdrucks habe man dies erstmal so hingenommen, um mit dem Bau beginnen zu können. Gleichzeitig sei man aber weiterhin bemüht, sich die Flächen zuzusichern, welche erforderlich seien, um den Kreisverkehr gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt nachrüsten zu können.

Frau Feld-Wielpütz begrüßte die Bemühungen, in Mondorf eine größere Fähre einzusetzen.

Hinsichtlich der Linie 66 fragte sie, ob beabsichtigt sei, in den 6 Wochen eine Fahrgastzahlenermittlung durchzuführen.

Herr Metz fragte an, ob es durch die Baumaßnahme am Niederpleiser Kreisel zu Einschränkungen käme. Gerade vor dem Hintergrund der Sanierung der Nordbrücke sehe er hier größere Probleme, da diese Kreuzung sicherlich als Ausweichstrecke aufgrund eventueller Rückstaus von den Autobahnen 565, 59 und 560 genutzt würde. Insofern stelle sich ihm die Frage, ob man die Bauphase im Falle von eintretenden Einschränkungen eventuell auf außerhalb der Sommerferien verlegen könne.

Frau Feld-Wielpütz bat die Verwaltung um Prüfung, inwieweit es möglich sei, die alte Pleistalstraße als Rettungsweg zu öffnen.

Frau Jung stellte klar, dass während der Baumaßnahme des Kreisverkehrs dann nicht nur die Verkehre von der Autobahn, sondern auch jene aus dem Siebengebirge zu erhöhtem Verkehrsaufkommen führen würden. Sie bat um Auskunft, ob angesichts dessen nicht doch noch einmal eine zeitliche Verlegung der Baumaßnahme geprüft werden könne.

Herr Kespohl bat Herrn Pütz, sich die Situation auf der Nordbrücke in den Sommerferien, auch im Hinblick auf die Staus ohne Baustellen in diesem Bereich sehr genau anzusehen.

Herr Gleß stellte klar, dass er weiterhin den Bypass für erforderlich halte. Insofern bleibe man mit der Bezirksregierung im Gespräch. Es werde während der Bauphase zu Beeinträchtigungen kommen. Die alte Pleistalstraße werde von Niederpleis aus Richtung Birlinghoven während der Bauphase für den Individualverkehr geöffnet sein. Weiterhin werde auf dem Grundstück, auf welchem sich zurzeit Teile einer Streuobstwiese befänden, eine Baustraße eingerichtet, welche als provisorischer Bypass den Verkehr an der Baustelle vorbeiführe.

Hinsichtlich einer zeitlichen Verschiebung führte er aus, dass in den Sommerferien noch am wenigsten in den Individualverkehr eingegriffen würde. Es würde keinen Sinn machen, in den Ferien zu stoppen, um als Folge dann zeitlich noch weiter nach hinten zu rücken. Es sei klar, dass es in jedem Fall zu Beeinträchtigungen kommen werde.

Der Ausschussvorsitzende bedankte sich namens des Ausschusses noch einmal bei Herrn Pütz für den Bericht und die Beantwortung der Fragen.